

Niederaden (13.)

Der Bürgermeister der Gemeinde Wegmann und seine Ehefrau Martha geb. Dunker begehen heute das Fest der Goldenen Hochzeit.

Massen (17.)

Massen (23.)

## Auch Massen verläßt das Amt Unna-Kamen

Gemeindevertretung gestern dafür mit einer Gegenstimme

Massen. Auch in Massen sind gestern die Würfel gefallen. Die Gemeinde wird aus dem Amte Unna-Kamen ausscheiden. Gegen die Stimme des SPD-Gemeindevertreters Reckert, der einzig Punkt 2 des vorliegenden Entwurfes beanstandete, beschloß die Gemeindevertretung die Ausamtung, die sich als notwendige Folge — so die einhellige Meinung der drei Parteien — für die Gemeinde Massen ergeben habe.

Der Abstimmung war eine hitzige, oft auch scharfe, dennoch im gesamten erfreulich sachliche Diskussion vorausgegangen, in der die einzelnen Probleme — bedingt durch die Ausamtung — aufgezeigt wurden. Während es um das eigentliche Ausscheiden aus dem Amte Unna-Kamen keine Debatte gab — CDU-Fraktionssprecher Friedrich: „Wir sind hier, um dem Amte den Gnadenstoß zu versetzen!“ — löste die Frage nach der künftigen Verwaltungsform eine lebhaftige Aussprache aus.

Bürgermeister Holzapfel hatte, nach einem kurzen Rückblick in die Geschichte der Gemeinde Massen, die in Frage kommenden Möglichkeiten aufgezeigt: eigene Verwaltung, Verwaltungsgemeinschaft mit Unna, Planungsverband mit Unna und sofortiger Zusammenschluß mit Unna (sprich Eingemeindung).

CDU-Fraktionssprecher Friedrich, der scharf rügte, daß das Amt Unna-Kamen so sinnlos zerschlagen würde — „wobei sich der Kreis noch hervor getan habe“ —, gab zu überlegen, ob nicht die Möglichkeit gegeben sei, mit Groß-Methler ein neues Amt zu bilden. Dem widersprach scharf SPD-Vertreter Könnemann, der diesen Vorschlag als einen „heiteren Beitrag zur Diskussion“ bezeichnete.

Bürgermeister Holzapfel nannte diesen Vorschlag eine Illusion, da man nicht auf der einen Seite Ämter auflösen könne, um andererseits ein neues zu gründen.

Für eine Annäherung an Unna sprach sich SPD-Vertreter Reckert aus, der ein organisches Wachsen zwischen Unna und Massen für möglich hielt. Er plädierte für eine Erweiterung des jetzigen Planungsausschusses mit Unna und Afferde zu einem paritätisch besetzten Planungsverband mit eigener Verwaltung. Die Kontakte zu Unna sollten so nicht abbrechen.

SPD-Fraktionssprecher Rabelt legte nach langer Debatte dann den Fünfpunkte-Antrag vor, der gegen eine Stimme dann angenommen wurde. Danach scheidet die Gemeinde Massen zum 31. Dezember 1966 aus dem Amte aus. Doch wünscht Massen im Interesse eines vernünftigen Aufbaus der einzelnen Gemeindevertretungen, die Termine für die Ausamtung aller Gemeinden mit der Gesamtauflösung des Amtes zu verbinden. Weiter will Massen den bisherigen Planungsausschuß mit Afferde und Unna bestehen lassen, damit alle gemeinsam interessierenden Probleme beraten werden. Einen Planungsverband dagegen erachtet Massen gegenwärtig als nicht notwendig.

Weiter soll sofort die Stelle eines Hauptgemeinbeamteten beim Kreis beantragt und nach Genehmigung sofort ausgeschrieben werden. In Punkt vier bittet Massen die Amtsverwaltung, sofort mit der Vermögens- und Personalausweinandersetzung zu beginnen. Schließlich ist Massen bereit, nach Auflösung der Gewährsträger der Amtssparkasse einem möglichen Zweckverband beizutreten.

## Neuordnung im Kreis bereitet Gemeinden viel Kopfzerbrechen

Nachtrag zu Massener Gemeinderatssitzung / Offener Unwille

Massen. In dieser Woche fiel durch das Ausscheiden der Gemeinde Massen die wohl endgültige Entscheidung über das Amt Unna-Kamen. Seine Auflösung kann nicht mehr verhindert werden. Es ist dabei geradezu eine Ironie des Schicksals, daß jene Gemeinde dem Amt den Gnadenstoß versetzte, die den Amtsbürgermeister stellt.

Doch vollzogen die Gemeindevertreter Massens nur eine unabwendbare Tatsache — fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Denn zum Bedauern von Bürgermeister Holzapfel interessierte nur zwei Einwohner das künftige Schicksal ihrer Gemeinde.

Dabei rangen die Gemeindevertreter ernsthaft und oft recht hitzig um die künftige Verwaltungsform. Sie waren sich — auch ohne die ermahnenden Worte des Bürgermeisters — der Verantwortung bewußt, auch wenn SPD-Vertreter Könnemann einen CDU-Vorschlag als „heiteren Beitrag zur Diskussion“ apostrophierte. Auch dieser Vorschlag war nur aus der Sorge

um Massens Wohlergehen geboren.

Denn die Neuordnung des Kreises, das zeigte sich in Massen wieder deutlich, ist eine schwer verdaubare Pille für die Gemeinden. Die Sorge um die Zukunft, um Wohl und Wehe des Gemeinwesens bereitet den gewählten Vertretern viel Kopfzerbrechen. Sie hatten — in rosigen Farben demonstriert — offenbar eine andere Neuordnung vor Augen, als sie jetzt den Kreis überrollt.

Bürgermeister Holzapfel tat den Blick zurück in die Zeit, da die Studie über die kommunale Neuordnung des Kreises bekannt wurde. Vor fünf Jahren sei man, so Holzapfel, von der Studie, die zwölf Planungsräume vorsieht, begeistert gewesen. Doch dann sei etwas eingetreten, das die Studie nicht vorgesehen habe. Damals sei das Wort des ehemaligen Landrats Biernat gefallen, den „zweiten Schritt vor dem ersten zu tun“. Das bedeutete, erst die Gebiete zu Verwaltungsräumen zusammenzuschließen. Von diesem Tage an seien die Weichen nicht mehr auf eine gemeinsame Planung gestellt gewesen.

## Bedroht Exekutive die Legislative?

Als erste Gemeinde, so rekapitulierte Bürgermeister Holzapfel weiter, sei Herringen aus dem Amte Pelkum ausgeschieden. Dann habe sich die Großgemeinde Bergkamen gebildet. So seien auch die Hebesätze gestiegen, eine Tatsache, die Holzwickede als wesentliche Begründung zum Ausscheiden aus dem Amte Unna-Kamen angeführt habe. In der Folge seien auch Heeren-Werve, der Zweckverband Methler, Hengsen und Opherdicke sowie Mühlhausen aus dem Amte Unna-Kamen ausgeschieden. Für Massen, so der Bürgermeister, sei die Situation darum einfach lächerlich gewesen, jetzt als letzte sozusagen aus dem Amte auszuscheiden.

In der Diskussion dann brach der Unwille einiger Parlamentarier über diese Neuordnung offen aus. CDU-Fraktionssprecher Friedrich hieß jeden töricht, der die generelle Neuordnung nicht akzeptieren würde. Doch konnte er nicht verstehen, daß Verwaltungsgebilde wie das Amt Unna-Kamen so zerschlagen würden. Der zweite Schritt vor dem ersten sei nicht angebracht gewesen. Scharf verurteilte er, daß im

Kreishaus einige Herren dazu noch Steigbügelhalterdienste leisten würden.

Ein gefährliches Wort, wenn es wahr würde, sprach CDU-Vertreter Raschke aus, der auch die Geschwindigkeit, mit der jetzt verfahren würde, monierte. Es sei betrüblich, daß die Exekutive die Legislative überflügeln wolle. Weiter bedauerte er, daß selbst Beamte und Parteipolitiker in dieser Sache Einfluß genommen hätten und dabei wären, mit Contergandosis die demokratische Selbstverwaltung zu verstümmeln.

Den Ernst der Stunde beschwor auch SPD-Sprecher Rabelt, der sich dafür aussprach, den Neuordnern zu beweisen, daß die Legislative noch über der Exekutive stehe. Bürgermeister Holzapfel, auch besorgt über diese Entwicklung, versuchte die Gründe für aufzuspüren. Denn da, so er argumentierte, wo die Legislative ein Vakuum bilde, versuche zwangsläufig die Exekutive einzudringen. Es gälte darum, diese Hohlräume wieder auszufüllen.